

Herausforderungen und Faszination: Einblicke in die Tech- nikerwelt in Kanada

Mario Sidler ist nach acht Jahren Aufenthalt in Kanada, wo er eine Vertriebsfirma mitaufgebaut hat, nun zur Nachfolgeregelung der SIDLER Metallwaren AG in die Schweiz zurückgekehrt. Im Interview äussert er sich zu seinen persönlichen Eindrücken und Herausforderungen und warum er seinen Werdegang erneut einschlagen würde.

Mit Mario Sidler sprach Jsabelle Tschanen*

* Steckbrief

Name: Mario Sidler

Jahrgang: 1982

Wohnort: Steinebrunn TG

ODEC-Mitglied: seit 2013

Aktuelle berufliche Tätigkeit

Mitglied der Geschäftsleitung SIDLER Metallwaren AG

Lehre

Konstrukteur

Höhere Fachschule

ZbW, St.Gallen, Maschinentechnik HF

Persönlich

Zivilstand: verheiratet, 1 Kind

Hobbys: Angeln, Kochen und Sport



Mario Sidler, Sie arbeiteten bis vor kurzem bei der Sidler International in Kanada. Was hat Sie dazumal ins Ausland geführt und was wieder zurück in die Schweiz?

Mein Auftrag des Mutterhauses SIDLER Metallwaren AG in Romanshorn war, unsere Spiegelschränke im nordamerikanischen Markt einzuführen. So kam ich nach Vancouver, BC, von wo aus die SIDLER International operiert. Sie importiert und vertreibt die Spiegelschränke in Nordamerika, welche in der Schweiz produziert werden.

Mittlerweile bin ich wieder zurück in der Schweiz und arbeite im Mutterhaus. Wir sind gerade an der Nachfolgeregelung, was für mich ein Grund für den Rückzug war.

Gab es Herausforderungen, um in Kanada arbeiten und leben zu können?

Nebst den arbeitstechnischen Herausforderungen gab es zwei ganz bestimmte Punkte:

Erstens: Die Finanzkrise 2008/2009; wir produzierten unsere erste Lagerbestellung für Nordamerika im Sommer 2008. Die Krise erschwerte den Einstieg zusätzlich. Zweitens: Visum bzw. Arbeitserlaubnis; da die Techniker Ausbildung nicht international anerkannt ist, gab dies signifikante Probleme für mich bei der Ausstellung eines Visums und deren Verlängerungen.



Was hat Sie besonders an diesem Land fasziniert?

Kanada ist das zweitgrösste Land der Welt, daher beziehe ich mich nur auf die Provinz British Columbia. Nebst der eindrucklichen Natur sind die Leute sehr offen, freundlich und hilfsbereit. Die Stadt Vancouver hat eine multikulturelle Gesellschaft, und Personen verschiedenster Ethikgruppen leben gut neben und miteinander.

Was genau versteckt sich hinter Ihrem Job-Titel «Export and business development»?

Als Mitglied der Geschäftsleitung trage ich verschiedenste Job-Titel. Ich lasse mich nicht gerne «schubladiesieren». Die technische Grundausbildung mit Weiterbildung zum Maschinentechniker HF bietet eine ausgezeichnete Basis, um sich in verschiedensten Abteilungen zurechtzufinden.

Meine Haupttätigkeiten sind im Vertrieb und in der Technik. Ich leite Produkte-Neuentwicklungen, innerbetriebliche Optimierungsprojekte und bin aktiv im Verkauf von Spiegelschränken sowie in der Sparte Beleuchtung.

Was war der grösste berufliche Erfolg, den Sie bis jetzt feiern konnten?

Für mich ist der grösste Erfolg, dass ich mich mit einem mageren Sortiment in Nordamerika etablieren konnte. Mittlerweile produzieren wir Schränke vor Ort, was uns noch unabhängiger macht.

Warum haben Sie sich für die Ausbildung Maschinentechnik HF entschieden?

Nach meiner Ausbildung zum Konstrukteur lag eine Weiterbildung zum Maschinentechniker auf der Hand. Das berufsbegleitende Studium passte gut in meine berufliche Situation und das Wissen, welches vermittelt wurde, konnte ich parallel bei der Arbeit sogleich anwenden. Damals arbeitete ich als Konstrukteur für eine Firma, die grosse Textilveredelungsanlagen herstellte. Dort stieg ich dann auch zum Konstruktionsleiter auf.

Würden Sie diesen Weg erneut einschlagen?

Ja, ich würde diesen Weg wieder einschlagen. Wenn ich nach dem Studium nicht nach Kanada gezogen wäre, hätte ich vermutlich eine zusätzliche Weiterbildung im Bereich Wirtschaft angehängt. Diesen Teil habe ich mir nun selber in meiner Tätigkeit bei SIDLER International erarbeitet.

Welche Tipps geben Sie heutigen Berufseinsteigern?

Einen gesunden Ausgleich zwischen Arbeit, Familie und Freizeit zu pflegen. Für Berufseinsteiger habe ich folgenden Tipp: Wenn Sie sich mit dem Produkt identifizieren können, sind Sie am richtigen Ort.

Die Digitalisierung schreitet in den meisten Branchen schnell voran. Was sind diesbezüglich die Entwicklungen in Ihrem Fachgebiet und was die Gefahren?

Wir haben diesen Frühling ein neues ERP-System eingeführt, welches diverse Um-Systeme abgelöst hat. Hier bieten sich noch diverse Digitalisierungsmöglichkeiten, die wir noch nicht erschlossen haben. Die Digitalisierung darf zu keiner Abstumpfung, beispielsweise zu monotoner Arbeit, führen.

Was ist Ihre Motivation, Mitglied beim ODEC zu sein und warum braucht es den ODEC?

Der Verband agiert als Sprachrohr der einzelnen HF-Absolventen und trägt so eine grössere Reichweite. Dies ist notwendig, um die Anliegen der HF-Absolventen und -Studenten besser hörbar zu machen.

Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Die meisten produzierenden Betriebe in der Schweiz sind dem Druck von Ausland ausgesetzt. Mein Wunsch für die Firma SIDLER ist, dass wir auch zukünftig in der Schweiz produzieren können.